

Kakao: lecker, aber auch fair und nachhaltig?

Universität Osnabrück erforscht Lieferketten und Konsumententscheidungen – DBU fördert

Osnabrück. „Viele Menschen achten beim Einkaufen zunehmend darauf, dass Lebensmittel fair und umweltfreundlich hergestellt werden. Um diesem Wunsch nachzukommen, wollen auch mittelständische Unternehmen ihre Liefernetzwerke nachhaltiger gestalten und die Verpackungen ihrer Waren so kennzeichnen, dass sie den Kunden beim Einkauf Orientierung geben können“, erläutert Dr. Susanne Wiese-Willmaring, Leiterin des Referats Lebensmittel bei der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU). In einem Projekt will die Universität Osnabrück zusammen mit dem Schokoladenhersteller Ludwig Weinrich (Herford) am Beispiel von Kakao aus Ghana Wege entwickeln, um Kaufentscheidungen zugunsten von fair und umweltfreundlich produzierter Ware zu unterstützen. Das soll die Bedingungen der Kakaobauern verbessern sowie die Umwelt in den Anbauregionen schützen. Die DBU fördert das Vorhaben mit 450.000 Euro.

Komplexe Lieferketten

Die Globalisierung habe dazu geführt, so Wiese-Willmaring, dass die räumliche und kulturelle Distanz zwischen Konsumenten und dem Herstellungsort vieler Waren immer größer werde. Wie sich Entscheidungen der Verbraucher und das Einkaufsverhalten der Unternehmen sozial und ökologisch vor Ort auswirken, sei nur noch schwer nachzuvollziehen. „Das stellt besonders kleine und mittlere Unternehmen vor große Herausforderungen“, erklärt Prof. Dr. Martin Franz, Projektleiter vom Institut für Geographie der Universität Osnabrück. „Ihre Lieferketten lassen sich nur schwer strategisch koordinieren. Außerdem gelingt es nur selten, das bereits existierende Wissen über die Produktionsbedingungen an die Kunden zu vermitteln.“ Im Vorhaben will das Forschungsteam sichtbar machen, welche Auswirkungen die Einkaufsentscheidungen der Hersteller in den Anbauregionen haben. Gleichzeitig sollen Empfehlungen vor allem für mittelständische Unternehmen entwickelt werden, wie Nachhaltigkeitsinformationen wirksam entlang der Wertkette weitergegeben werden können.

Ansprechpartner

Klaus Jongebloed
- Pressesprecher -
Sophie Scherler
Jessica Bode

Kontakt DBU

An der Bornau 2
49090 Osnabrück
0541|9633-521
0171|3812888
presse@dbu.de
www.dbu.de

Kontakt Projektleiter

Universität Osnabrück
Prof. Dr. Martin Franz
0541|9694277
Martin.Franz@uos.de

Schäden an Umwelt und Gesundheit der Bauern

Die gegenwärtige Kakaoproduktion sei in den Anbau- und Verarbeitungsländern häufig gekennzeichnet durch Kinderarbeit, Ausbeuten von Kleinbauern sowie durch Entwaldung und den Verlust der biologischen Vielfalt. Durch unzureichenden Arbeitsschutz sei zudem oftmals die Gesundheit der Bauern gefährdet. Vor diesem Hintergrund will das Team untersuchen, mit welcher Art von Lieferketteninformationen Schokoladenhersteller dazu beitragen können, das Einkaufsverhalten der Kunden in eine nachhaltigere Richtung zu bewegen.

Vielfältige Experimente geplant

Um das herauszufinden, wollen sie Konsumenten befragen sowie Experimente im Labor und im Feld durchführen. Zudem sollen Virtual Reality-Technologien eingesetzt werden, um die soziale und räumliche Distanz zwischen den Konsumenten in Deutschland und den Produzenten in Ghana zu verringern. Das Projekt weise daher neben den umweltbezogenen Aspekten auch eine erhebliche soziale und wirtschaftliche Relevanz auf und unterstütze die Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen.

Projekt stößt auf Interesse der Schokoladenbranche

„Mit den Handlungsempfehlungen wollen die Wissenschaftler die nachhaltigere Produktion von Kakao stärken. Das verbessert nicht nur die Lebensbedingungen der Kakaobauern, sondern wird auch aktiv zum Schutz der Umwelt beitragen“, so Wiese-Willmaring. Bereits jetzt stoße das Projekt in der Schokoladenbranche auf großes Interesse. Es soll durch einen Projektbeirat begleitet werden, in dem verschiedene Akteure aus Unternehmen und Nichtregierungsorganisationen vertreten sind.

Lead 885 Zeichen mit Leerzeichen
 Resttext 2.670 Zeichen mit Leerzeichen

Fotos nach IPTC-Standard zur kostenfreien Veröffentlichung unter www.dbu.de

Wir verwenden das generische Maskulinum für eine bessere Lesbarkeit unserer Texte.